

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1861

15.1.1861 (No. 12)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Januar.

N. 12.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkundungsgeld: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1861.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Jan. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 2 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Ordensverleihungen. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden; dem k. preussischen Generalleutnant A. v. Schöler, Kommandeur der 9. Division in Glogau, das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Lamey, dem vortragenden Rath beim Ministerium des Innern, Geh. Rath Dr. Fröhlich, dem Geh. Kriegsminister v. Froben, dem Geh. Kirchenrath Professor Dr. Nothe in Heidelberg, dem Geh. Hofrath Dr. v. Mohl daselbst, und dem Direktor der Polytechnischen Schule dahier, Hofrath Redtenbacher, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse, dem Oberamtmann Lindemann in Adelsheim, dem Medizinrath Dr. Winterhalter in Neustadt, dem Medizinrath Dr. Wilhelm in Eppingen, dem evangelischen Pfarrer Herbst in Mündingen, und dem kais. französischen Kapitän Mainberger, Commissaire special bei der Rheinbrücke zu Rehl, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen. 2) Medaillenverleihung. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kommandanten der Karlsruher Feuerwehr, Gemeindevorstand Ludwig Dölling, die große goldene Zivil-Verdienstmedaille zu verleihen. 3) Dienstmachtigkeiten. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Medizinalgehilfen Karl Wenz zum Expeditor bei der Intendantur der großh. Hofdomänen und den Kanzleigehilfen Karl Eick zum Kanzlisten im großh. Hofsekretariat zu ernennen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern: Die Uebersicht der Studierenden auf den Universitäten Heidelberg und Freiburg betreffend. Im Winterhalbjahr 1860/61 studiren:

A. Auf der Universität Heidelberg: 1) Theologen, immatriculirte und Seminaristen 90 (54 Badener, 36 Nichtbadener); 2) Juristen 251 (21 B., 230 N.-B.); 3) Mediziner, Chemiker und Pharmazeuten 102 (37 B., 65 N.-B.); 4) Kameralisten 28 (22 B., 6 N.-B.); 5) Philosophen und Philologen 87 (27 B., 60 N.-B.). Summe 558. Außerdem besuchen die akademischen Vorlesungen noch Personen reiferen Alters 30 (17 B., 13 N.-B.); konditionirende Chirurgen und Pharmazeuten 22 (8 B., 14 N.-B.). Gesamtzahl 610 (186 B., 424 N.-B.).

B. Auf der Universität Freiburg: 1) Theologen 202 (166 B., 36 N.-B.); 2) Juristen und Notariatskandidaten 19 (13 B., 6 N.-B.); 3) Mediziner, Pharmazeuten und höhere Chirurgen 58 (48 B., 10 N.-B.); 4) Kameralisten 31 (30 B., 1 N.-B.); 5) Philosophen und Philologen 16 Badener; Hospitanten 4; niedere Chirurgen 3. Gesamtzahl 339.

2) Bekanntmachungen des großh. Finanzministeriums: a) Die Tilgung des auf Obligationen aufgenommenen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1842 betreffend. b) Die festgesetzte Gemünzung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

III. Dienstverordnungen. Die Stelle eines katholischen Hausgeistlichen am Männerzuchtshaus Bruchsal mit einer Besoldung von neunhundert Gulden und freier Wohnung.

Karlsruhe, 14. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat die Gesellschaft schweizerischer Ingenieure und Architekten den Hrn. Oberbaurath Fischer dahier zu ihrem Ehrenmitgliedern ernannt.

Karlsruhe, 14. Jan. Die Hof-Kunst- und Verlags-Handlung von J. Welten dahier zeigt in einem gedruckten „Prospektus“ an, daß sie beabsichtigt, eine Herausgabe der vorzüglichsten Gemälde der großh. Kunsthalle in Karlsruhe, nach erlangter huldvoller Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, zu veranstalten. Sie sagt u. A.: „Schon besitzen wir reichhaltige und gelungene Nachbildungen der gediegensten Originalgemälde aus den berühmtesten Gallerien Deutschlands und des Auslandes, wodurch die großartigen Kunstwerke der ersten Meister aus dem engen Raum einer einzelnen Akademie herauszutreten und das Gemeingut aller Kunstfreunde werden. Auch die Gemäldegalerie der hiesigen großh. Kunsthalle nimmt einen ehrenvollen Rang unter ihren Schwesterinstituten in Deutschland ein, und ist das schönste Zeugniß des reinen Kunstgeschmacks ihrer hohen fürstlichen Stifter, Vermehrter und Beschützer. ... Fürwahr, diese schöne Anstalt verdient es wohl, daß ein Theil ihrer reichen Kunstschätze, die Originalgemälde, in die weitesten Kreise durch geschickte Nachbildung verbreitet werden. Es ist daher schon vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, es möchte die gedachte Kunsthandlung eine Ausgabe der vorzüglichsten Gemälde veranstalten, und diesem Wunsche zu entsprechen, hat dieselbe auch nach eingeholter allerhöchster Genehmigung bereits vier Ge-

mälde durch den ausgezeichneten Lithographen Hrn. Federle auf Stein zeichnen lassen.“ Diese Lithographien liegen bereits zur Ansicht vor, bilden das erste oder Probeheft, welches enthält: Landschaft nach Wynants, Knabe mit Vogelfang nach E. v. d. Meer, der schmollende Liebhaber nach Hübler, und Guardia civica nach Kirner. Im Ganzen werden 15 Hefte zu je 4 Blättern ausgegeben, welche zusammen also 60 der vorzüglichsten Gemälde von Alenbach, v. Beyer, Diez, Ellenrieder, Fremmel, Grund, du Jardin, E. Kung, Rembrandt, Schirmer, v. Schwandt, Winterhalter u. lithographirt enthalten sollen. Das Heft kostet 8 fl. und verpflichtet man sich bei der Subskription zur Abnahme von 15 Heften. Da das Werk nicht nur für Baden und Deutschland, sondern für die ganze Kunstwelt von hohem Interesse ist, so kann man dem Unternehmen gewiß einen guten Erfolg vorherzusehen und werden die betreffenden Künstler und die großh. Kunstanstalt für die Uebersetzung ihres Kunstbundes dem Verleger gewiß dankbar sein.

Am unteren Neckar, 14. Jan. Trotz der anhaltenden ungewöhnlichen Kälte ist der untere Neckar bei bisher hohem Wasserstand bis jetzt offen geblieben. Erst seit zwei Tagen ist der Fluß oberhalb Heidelberg fest zugefroren, und ist nun auch unterhalb dieser Stadt die Schifffahrt eingestellt. Unsere fleißigen Schiffer wollten den günstigen Wasserstand nicht unbenutzt lassen, und setzten daher ihre Fahrten ungeachtet mancher Hindernisse, welche die Witterung ihnen bereitet, bis vor kurzem fort, hauptsächlich um Brennmaterial, Holz und Steinhohl zu verfahren. Leider haben die Preise hierfür, namentlich für Holz, mit der Zunahme der Kälte auch bei uns sich außerordentlich gesteigert. Das Meß gutes Buchenholz kommt bereits auf 15 bis 16 fl., das Kieferndene nach auf 30 bis 32 fl. zu stehen, und dürfte, wenn die gegenwärtige Witterung anhält, sich noch beträchtlich steigern. Man sollte erwarten, daß solche für Viele kaum erträgliche Ausgabemittel zur Befriedigung eines unabweisbaren Bedürfnisses des Lebens endlich eine gründliche Verbesserung unserer im Allgemeinen noch in der Kindheit befindlichen Heiz- und Dientrichtungen zur Folge haben dürften. Bei uns, namentlich in Heidelberg, gelten selbst schlagende Vorfenster zur Zeit noch als ein wahrer Luxusartikel, und doch kann Jeder leicht die Erfahrung machen, daß durch jenes Mittel allein mindestens ein Drittel an Heizungskosten für ein Zimmer jährlich erspart werden kann, was im ersten Winter schon die ersten Aufschaffungskosten erliegen würde!

Oberkirch, 12. Jan. Dieser Tage wurde hier ein Postgehilfe und Briefträger D. wegen Unterschlagung von Geldpaketen im Betrag von 700 fl. und etwa 260 bis 270 Privatbriefen verhaftet. Diese Summe nebst den Briefen wurde bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung gefunden. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Freiburg, 13. Jan. Durch eine Bekanntmachung des großh. Stadtraths wird vom 1. Februar an die Brodtare aufgehoben und die Anordnung getroffen, daß jeder Bäcker alle 14 Tage seine Preisliste bei der Polizeibehörde einzureichen hat, welche er nicht überschreiten darf. Auf Verlangen muß das Brod, dessen Qualität nach der vorgeschriebenen Mischung vom Bäcker beobachtet werden muß, dem Käufer vorgezeigt werden. Verabredungen der Bäcker über die Brodpreise werden polizeilich bestraft. Der Polizeibehörde bleibt es überlassen, nach Umständen auswärtige Bäcker mit ihrer Waare einzulassen.

Stuttgart, 13. Jan. Zur Beglückwünschung des jetzigen Königs Wilhelm I. von Preußen zu seiner Thronbesteigung ist von hier aus der Generalleutnant der Artillerie und Gouverneur von Ludwigsburg, v. Baur, früherer Kriegsdepartementschef, nach Berlin abgehend worden. — Der von Algier hierher zurückgekehrte Herzog Maximilian von Württemberg lag dort mehrere Monate krank, ist aber nunmehr vollkommen wieder hergestellt. Vorigen hatte derselbe eine Audienz beim Könige und wurde zur königl. Tafel gezogen. Er wird von hier nach Mergentheim gehen, jedoch nur kurz dort verweilen, und dann seine Anverwandten, den Herzog Eugen Erdtmann von Württemberg und dessen Familie, in Schlesien besuchen, wo er auch begütet ist, dann aber sich wieder auf Reisen begeben, indem er sich diesem Zweige der Wissenschaften wie sein verewigter Vater zu widmen gedenkt, was ihm um so leichter werden wird, als er über ein sehr großes Vermögen zu verfügen hat. — Im nächsten Monat wird der Herzog Alexander von Württemberg, Bruder J. Maj. der Königin und der Frau Markgräfin Wilhelm von Baden, der als k. österreichischer General der Kavallerie zu Wien lebt, mit seinen beiden Töchtern, den Gräfinnen Claudine und Amalie von Hohenheim, am hiesigen Hofe zum Besuch erwartet. Er wird einige Zeit hier verweilen. — Der adeliche Klub hielt gestern Abend einen sehr stark besuchten Ball in den kleineren Sälen des Königsbaues, wo überhaupt seit dessen Vollendung alle bedeutenderen, aus gebildeten Elementen zusammengezogenen Gesellschaften ihre Bälle abhalten suchen. Nächsten Samstag wird die Künstlergesellschaft „das Bergwerk“ daselbst im großen Konzertsale einen großen Ball abhalten, wozu auch

den gebildeten Ständen angehörige Nichtmitglieder Theil nehmen können. Auf das Bergwerk folgt die Schützengilde mit ihrem Ball, und alsdann wird der über 1000 Mitglieder zählende „Liederfranz“ eine große Redoute abhalten, wozu in dem großartigen Saale, wenn der Besuch auch noch so stark werden mag, hinlänglich Raum vorhanden sein wird. Die zweite Hälfte der Abonnementskonzerte wird gleichfalls in diesem Saale abgehalten werden, und das erste derselben am 22. Jan. stattfinden. Im königl. Hoftheater wird in Zukunft weder Konzert noch Redoute mehr abgehalten werden, sondern nur noch wirkliche Theateraufführungen.

München, 10. Jan. (Pfalz. Zig.) Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß in diesen Tagen die allerhöchste Entscheidung auf die Eingabe der vielbesprochenen Kaiserlichen protestantenversammlung vom 22. April v. J. erfolgt und bereits nach der Pfalz abgegangen ist. Die Beschwerdeführer werden in allen wesentlichen Punkten abgewiesen. Zunächst wird in der Entscheidung bemerkt, daß die in Kaiserlautern Versammelten durchaus nicht als die Vertreter der protestantischen Kirche der Pfalz angesehen werden könnten, da diese Stellung kirchenverfassungsmäßig den Diözesan- und Generalsynoden zukomme, und daß namentlich die Art des Stimmensammelns und Vollmachtgebens als höchst ungeeignet bezeichnet und mißbilligt werden müsse. Gleichwohl habe die k. Staatsregierung die Eingabe gewürdigt und Erhebungen veranlaßt. Aus diesen gehe hervor, daß die Ansicht der Beschwerdeführer, als bestrebe die Wahlordnung von 1848 noch zu Recht, völlig ungerichtet; daß die Forderung der Wiedereröffnung dieser Wahlordnung im eigenen Interesse einer geistlichen Entwicklung der pfälzischen protestantischen Kirche ganz unzulässig sei; daß die Angaben von einer allgemeinen Aufregung der Protestanten und einer allgemeinen Aversion gegen das neue Gesangbuch nach Verichten des k. Regierungspräsidenten und des k. Konsistoriums in hohem Grade übertrieben erscheinen; daß die Anwendung von Zwang beim Konfirmandenunterricht durch neuerliche Anordnungen des k. Konsistoriums beseitigt sei; daß übrigens die k. Staatsregierung allenfallsigen Wünschen und Anträgen von Seiten der demnächst einzuberufenden Generalsynode, als der kompetenten Vertreterin der pfälzischen Kirche, entgegenstehe. Schließlich ist gesagt, daß die allerhöchste sanktionirten Beschlüsse der Generalsynode von 1857 in allen Punkten anrecht zu erhalten seien, und daß namentlich in den Gemeinden, wo die Presbyterien von der ihnen eingeräumten Befugniß, die Zeit der Einführung des neuen Gesangbuchs in ihren Gemeinden zu bestimmen, bereits Gebrauch gemacht, es bei dieser Einführung sein Verenden haben müsse.

Wiesbaden, 12. Jan. Verleger und Redakteur der „Rein-Lohn-Zeitung“ wurden heute, wie das Blatt selbst meldet, vor herzogl. Polizeidirektion beschieden, um nach Regierungsbeschluss vom Geßtrigen unter ausdrücklicher Bezugnahme auf einen in der „Rein-Lohn-Zeitung“ enthaltenen Artikel: „Das Ministerium Dalwig und der Bundestag“, wegen beleidigender Schreibweise gegen eine befreundete auswärtige Regierung protokolllarisch verurteilt zu werden.

Frankfurt, 8. Jan. Der politische Bundesauschuß, welchem die Berichterstattung über den Antrag Hessen durch Interpretation des Art. 1 des Bundesvereinsgesetzes vom Jahr 1854 zugetheilt ist, wird von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen gebildet; Hessens Stimme muß im vorliegenden Falle natürlich suspendirt bleiben.

Koblenz, 12. Jan. Unser kommandirender General und die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen, die aus der Provinz sich als Deputationen zur Fahnenweihe nach Berlin begeben, sind heute dahin abgereist; ebenso die Mitglieder der beiden Kammern des Landtags zu der übermorgen stattfindenden Eröffnung desselben. Das Gerücht will wissen, Hr. v. Bonin werde eine andere Bestimmung erhalten. Man schreibt aus Berlin hieher, daß noch manche große und kleine Veränderungen in unserm Heerwesen bevorstehen, die nur aus finanziellen Rücksichten noch verschoben werden; namentlich werde eine ganz andere Uniformirung eingeführt werden; es geht sogar das Gerücht, daß auch ein neues Festungssystem beschloffen worden sei, wonach mehrere Festungen, namentlich an der westlichen Landesgrenze, geschleift und andere dafür errichtet werden sollen. Als zu bauende feste Plätze bezeichnet man unter andern Trier und Montreal an der Eifel, welches letztere einen wichtigen Engpaß schließen würde.

In der Angelegenheit der Substation der gräfl. v. Basenheimer Güter hat das hiesige Landgericht vorgestern zwei Urtheile gesprochen, wodurch es die Opposition der Gräfin Lerchenfeld, welche die Hälfte dieser Güter beanspruchte, sowie die des Grafen Schönborn-Wiefenscheid, der als Fideikommissar die Unveräußerlichkeit der Güter anerkannt wissen wollte, als unbegründet verworfen hat, so daß der Substation Nichts mehr im Wege steht.

Starnberg, 8. Jan. (M. M.) Der in der Adresseangelegenheit zu sechs Monat Festungsarrest strengsten Grades verurtheilte Kaufmann Lange, welcher durch längere Kränklichkeit verhindert wurde, seine Haft anzutreten, ist jetzt

wieder genesen und reist heute, polizeilich eskortirt, nach Nyborg zur Abhängung seiner harten Strafe ab.

Berlin, 12. Jan. Das heute erschienene „Preussische Wochenbl.“ bespricht in einem Leitartikel die Situation, die bedrohliche Suprematie Frankreichs, warnt, der rohen Gewalt die Wege zu bahnen, und sagt, daß die „große Nation“ nichts sehnlicher wünsche, als die Erwerbung des Rheinlandes, daß die Existenz eines einheitlichen Italiens mit Frankreichs Interessen — da Frankreich jetzt eine Seemacht ersten Ranges ist — nicht unverträglich sei, daß auch ein einheitliches Italien ein Königreich „von Frankreichs Gnaden“ sei, dessen gesammte Macht den Pariser Impulsen folgen müsse. Es sei nun klar, der nächste Zweck Sardiniens wäre die Erwerbung Venetiens; das Mittel dazu eine europäische Revolution. Frankreichs Zweck sei, das dadurch hervorgerufene Chaos zum unmittelbaren Vortheil auszunutzen. Inmitten dieser Gefahren ringe Oesterreich vergebens, seine inneren Krisen auszutragen. Rußland blute noch an den Wunden des orientalischen Krieges und an der durch ein großartiges Reformprojekt in die ländliche Bevölkerung hineingetragenen Erregung. So richte sich die letzte Hoffnung, weiterer Vergewaltigung und revolutionärem Umsturz zu steuern, auf Preußen. Unter diesen Auspizien trete der Landtag zusammen. — Die H. H. Robertson, v. Berg und L. Bucher haben so eben durch den Druck einen Protest erlassen gegen die Anwendung des Nationalitätsprinzips auf die deutschen Verhältnisse, und fordern Gleichgestimmte zu Beitrittserklärungen auf. — In diesen Tagen wird eine Kommission zusammentreten, um über die Reorganisation der Marine zu beraten. — Die „Vf. u. Hndls.-Ztg.“ schreibt unterm 10. Jan.: „Die für den Landtag vorbereitete Ehegesetzvorlage hat Meinungsverschiedenheiten von prinzipieller Bedeutung hervortreten lassen, die, falls nicht eine Ausgleichung noch gelingen sollte, mögl. eher Hr. v. Bethmann-Hollweg bestimmen könnten, aus dem Ministerium zu treten.“

Gen, 9. Jan. Der Anordnung, für Se. Maj. den hochseligen König läuten zu lassen, ist, wie die „Vosener Ztg.“ meldet, der hiesige Probst Plucincki, obgleich er die Weisung dazu bereits am Vormittag den 4. Jan. erhalten, weder an jenem, noch am folgenden Tage nachgekommen. Am Sonntag schritt jedoch bei abermaliger Unterlassung die Polizei ein, und erst dann, als diese schon Glockenzeher hatte tragen lassen und die Thür erbrochen werden sollte, ließ Probst P. den Glockenstuhl öffnen und läuten.

Gotha, 10. Jan. Dem im März zusammentretenden Landtage soll ein Entwurf zu einem Volksschulgesetz vorgelegt werden. — Seit dem 7. d. weist der Fürst Ernst von Leiningen mit seiner Gemahlin, einer Schwester unserer Herzogin, am herzogl. Hofe.

Dresden, 12. Jan. Nach dem „Dresden Journ.“ ist die Erste Kammer dem Beschlusse der Zweiten Kammer zu dem Braunschen Antrage in Betreff Schleswig-Holsteins heute einstimmig beigetreten, nachdem Staatsminister v. Buse den Wunsch des Präsidenten wegen sofortiger Kundgebung getheilt und auf seine desfallsigen Erklärungen in der Zweiten Kammer verwiesen, die ohne Zurückhaltung oder Berechnung die Lage der Sache einfach dargelegt hätten.

Wien, 11. Jan. (A. Z.) Bevor die Landesstatute zur Sanction gelangen, bis wohin sie noch den Schlangensweg durch den ständigen Reichsrath zu machen haben, dürfte ein anderer Akt das lange gestörte Vertrauen beleben. Wir glauben, daß das Protestantengesetz zur Publikation reif ist. Den Protestanten Oesterreichs steht die freieste kirchliche Verfassung in Aussicht. Wir wissen genau, was wir mit diesen Worten sagen, und eben deshalb sagen wir sie, und wollen alle Konsequenzen daraus gezogen wissen. Keinesfalls übernehmen wir die Verantwortung dafür, ob nicht etwa im letzten Momente Abänderungen gefasster Beschlüsse beliebt werden: wir können nur von den Vorlägen sprechen, die den konfessionellen Frieden im Reiche herstellen und den berechtigten Anforderungen aller Kirchengenossenschaften genügen wollen. Die protestantische Kirche wird in Oesterreich unabhängig, und die Protestanten kommen in den ungeschmälerkten Vollgenuß bürgerlicher Rechte. Das ist grundsätzlich an- und zuerkannt, trotz allen Widerspruchs und gegentheiligen Bestrebens, und es handelt sich in diesem Momente bloß um die Korrektur des Dokumentes; sollte diese Wesentliches betreffen, so zerfällt das Ministerium, und man kann wieder Soldaten zur Regierung berufen. Auch diese Beforgnis ist jedoch nur ein Symptom unerer angegriffenen Zustände; es ist der entschiedene und ernsthafte Wille, den konfessionellen Haß zu schlichten, den Staat über die Kirche zu stellen und der Autonomie aller Religionsgesellschaften gleiche Anerkennung zu gewähren. Wenn das Konkordat bei dieser Gleichberechtigung der Konfessionen sich beeinträchtigt wähnt, muß der eine Kontrahent des Staatsvertrages um Abänderung petitioniren; der Staat Oesterreich, welcher katholische und nichtkatholische Einwohner zu befriedigen hat, die Krone, welche allen Bürgern gleichmäßig gerecht sein will, wird die Petition der Reichsvertretung überweisen. Wir sind jedoch nicht bis zu diesem Standpunkte allein gelangt; es gehen auch die Angelegenheiten aller andern Konfessionen einer Regelung entgegen, obwohl sich besonders bei den Israeliten größere Schwierigkeiten in einzelnen Provinzen erheben. Das hyperliberale Ungarn will erst auf dem Landtage die Emanzipation der Juden in Antrag bringen; wahrscheinlich wird Minister Schmerling bis dahin Manches faktisch gelöst haben. Man will die konfessionelle Angelegenheit, welche die Welt gegen Oesterreich aufbrachte, vollständig ebnen, und diese Initiative wird besser als alle Programme darthun, was die jetzige Regierung beabsichtigt.

Wien, 12. Jan. Die „Times“ meldet aus Wien vom heutigen Tage, daß der französische Gesandte den Grafen Rechberg offiziell benachrichtigt habe: die französische Flotte werde Gasta am 19. d. M. verlassen.

Wien, 12. Jan. Der „Donau-Ztg.“ zufolge hat der österreichische Gesandte in Kassel, Graf Karnitz, dem Kurfürsten nur zu einer Vertagung des Landtages gerathen; „aber die kurfürstliche Regierung sah sich durch Gründe, die in der Verfassung selbst liegen, zur förmlichen Auflösung der Kammer genöthigt.“ — Es ist bezeichnend, daß selbst einige Wiener Blätter, namentlich die „Neuest. Nachr.“ und die „Presse“, sich gegen den befannten Antrag Hessen-Darmstadt erklären. Das legitime Blatt sagt am Schluß seines bezüglichen Artikels: „Wir in Oesterreich haben namentlich ein ganz besonderes Interesse daran, daß der Antrag von der öffentlichen Meinung Deutschlands rückhaltlos verworfen wird, noch bevor er in Frankfurt zur Abstimmung gelangt, denn schon heute tönt auf die Frankfurter Kunde vom deutschen Norden her der schadenfrohe Ruf: „Nicht Hessen-Darmstadt, sondern Oesterreich, der Feind aller Freiheit, hat's gethan!“ — Wie die „Deutsch. Allg. Ztg.“ erfährt, werden die Landesstatute viel liberaler sein als das allgemeine, durch die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte Wahlgesetz. Namentlich wird die Ausschließung des dritten Wahlkörpers nicht auf jene Städte ausgedehnt werden, welche eigene Gemeindestatute besitzen. — Ein Presseprozeß, der in diesen Tagen in Prag vorgekommen ist, gibt den hiesigen Blättern Anlaß zu den bittersten Bemerkungen. Der Vorfall ist folgender: Zwei czechische Blätter berichteten über einen Straßenauflauf, der in der Sylvesternacht in Prag vorgekommen war; Tags darauf wurden die beiden Blätter aufgefordert, eine ihren Bericht widerlegende Darstellung der Polizeidirektion über diesen Vorfall zu publiziren; sie entsprachen dieser Aufforderung, und sie, gleichwie ein deutsches Blatt, ließen darauf am folgenden Tag eine gegen die polizeiliche Darstellung gerichtete „Gegenberichtigung“ erscheinen, wofür nun die drei Redakteure zu einer Geldbuße von 200 fl. und zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Das Urtheil ist durch §. 30 der Preßordnung motivirt, wo es heißt: „Die Aufnahme von Zusätzen oder Bemerkungen zu oder über zur Veröffentlichung zugestellte behördliche Erlasse ist mit einer Geldstrafe von 50 bis 500 fl. R.M., und bei besonderer Böswilligkeit überdies mit Arrest von acht Tagen bis zu einem Monat zu bestrafen.“

Innsbruck, 9. Jan. (Südb. Ztg.) Heute habe ich Ihnen die für unser Land nicht unwichtige Nachricht mitzutheilen, daß die liberale Partei einen entschiedenen Sieg bei den Wahlen des Gemeindeausschusses davongetragen habe. Der Wahlkampf dauerte drei Tage und wurde namentlich von der kirchlichen Partei mit allen Mitteln, welche sie zur Erreichung ihrer Zwecke aufzubringen pflegt, geführt. Man entblödete sich nicht, auf der Kanzel und im Beichtstuhl für die „gute Sache“ zu wirken und den Glauben in Gefahr zu erklären. Der Gemeindeausschuß besteht aus 36 Mitgliedern, von denen 21 der liberalen Partei angehören, darunter ein protestantischer Kaufmann, gegen welchen sich die Intoleranz der Orthodoxen heftig auflebte, obwohl er ein allgemein geachteter Mann ist. Dieser Sieg der Liberalen ist deswegen von so großem Belang, weil diese nun ihre Kraft fühlen und weitere Fortschritte hoffen dürfen.

Triest, 11. Jan. Aus Cattaro wird gemeldet, daß der russische Konsul in Ragusa, Petkovich, aus Cetinje, wo er dem Fürsten von Montenegro das Großkreuz des Annenordens überreichte, zurückgekehrt sei.

Oesterreichische Monarchie.

Pesth, 11. Jan. Das Abendblatt des „Pesti Naplo“ meldet auf Grund eines Privatbriefes, daß die Wiedererrichtung der Insel Muraköz in das Jalaer Komitat allerhöchst genehmigt sei. Diese Nachricht sowohl, als auch der janktionirte Wiederanschluß der sogenannten partes von Siebenbürgen an Ungarn wurde als faktische Reuegründung des Landes mit großer Freude aufgenommen.

Krakau, 8. Jan. Wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, ist heute die hiesige Universität geschlossen worden, weil die Studirenden erklärt hatten, die Vorlesungen erst dann wieder besuchen zu wollen, wenn dieselben in polnischer Sprache gehalten würd. n.

Eperies, 7. Jan. (Süd. Post.) Das Saroszer Komitat ist bereits organisiert, die ungarischen Beamten haben die politische Verwaltung aus den Händen der deutschen übernommen, aber es beginnt wieder die alte Prägezeit, welche mit der 1847/er Verfassung „Gleichheit vor dem Gesetze“ im Widerspruch steht. Es ereignete sich folgender traurige Fall: Am 4. Jan. des Jahres 1848 fuhr ein jüdischer Tischler, Namens Jos. Pasternak, mit einer aufgenommenen Gelegenheit von Eperies nach seinem Wohnort Somos auf's Dorf, hinter ihm fuhr ein Edelmann, Albert v. Ujhazy, der dem vordringenden Fuhrmann das „Aufhalten“ zuschrie; dieser aber hatte seinem Schreien kein Gehör gegeben, bis endlich der Edelmann im Galopp vorfuhr und mit seinem Kutscher und Bedienten dem Bauer derbe Schläge versetzte, wobei der auf dem Wagen sitzende Jude auch durchgebälut wurde, welcher aber sich zur Gegenwehr stellte. Der Edelmann erhob jetzt die Klage vor dem am 19. Dez. 1860 schon konstitutionell gewählten Hrn. Oberstreichtrich Steph. Franyi; dieser fuhr am 3. d. M. in Begleitung von zwei Gendarmen und einem Habuker auf's Dorf zum Juden; nach kurzer Vernehmung ließ er ihn am Samstag vor der Kirche mit 12 Stockprügeln bestrafen, sein Fuhrmann hingegen wurde mit 2 fl. R.M. bestraft. Eine ärztliche Untersuchung, ob der auf kurzem Wege zu Stockprügeln Verurtheilte eine körperliche Strafe aushalten könne, wurde nicht veranlaßt; das Facit ist, der Jude erkrankte und liegt zu Bette, sein Weib liegt eben auch im Wochenbette. Die zivilisirten Staaten kennen heute keine Stockprügel, und im vorliegenden Fall fängt die Konstitution von 1848 mit den Stockprügeln an.

Verona, 5. Jan. (Presse.) Nach einer vorgestern eingetroffenen Verordnung werden die Bezüge der Mannschaften, vom Feldwebel abwärts, ganz in Silber ausgezahlt;

wom Offizierkorps erhält der Leutnant und Oberleutnant seine Gage ganz in Silber; die Hauptleute die Hälfte, die Stabs-offiziere ein Drittel, resp. ein Viertel in Silber, den Rest in Papier, und erst die Generalität erhält ihre volle Gehäbr durchaus in Papier zum Nennwerthe. — Der seit länger als einem Jahr hier eingeleitete Unterseleisprozeß, welcher mit dem Prozeß Cynatten in enger Verbindung stand, ist nun durchgeführt, und mehrere der Schuldigen sind verurtheilt worden; so von zwei höheren Verpflegsbeamten der eine zu zweijährigem, der andere zu einjährigem Festungsarrest.

Italien.

* Nach einer telegraphischen Depesche, welche der „Patrie“ aus Rom zugeht, war am 11. noch keine Veränderung in der Lage der Dinge vor Gasta eingetreten. Der Plag feuerte nicht und das Feuer der Piemontesen schwieg gleichfalls. Das französische Geschwader lag immer noch vor Anker. Die zwei vorhergehenden Tage hatte man einen Theil der neapolitan. Verwundeten nach Terracina geschafft. Man kannte den Stand der Unterhandlungen nicht, aber, den Behauptungen der italienischen Blätter zuwider, glaubte man nicht, daß der König von Neapel zur Uebergabe entschlossen sei.

Man versichert, daß der preussische Gesandte in Turin von seiner Regierung den Befehl erhalten habe, gegen die von den piemontesischen Behörden aufgestellte Absicht zu protestiren, T r i e s t als Eigenthum des Königreichs Italien gelten zu lassen.

Turin, 9. Jan. (Köln. Ztg.) Es stehen wichtige Veränderungen in Aussicht. General Turr gebt sich nämlich keineswegs bloß als Ueberbringer des Diamantensternes nach Caprera, sondern in einer Mission, von deren Gelingen sehr viel abhängt. So viel sich aus einzelnen Andeutungen, die hohen Dries gemacht werden, entnehmen läßt, macht Victor Emanuel einen Versuch bei Garibaldi, um von diesem eine Vertagung seiner Absichten auf Venedig zu erlangen. Turr, der vor seiner Abreise zwei Stunden lang mit dem Könige verhandelte, wird Garibaldi so viel gewichtige Gründe mitzutheilen haben, daß man es vom Patriotismus des Generals erwarten darf, er werde sich in das Begehren seines königlichen Freundes fügen. Melden wir als hieher einschlagend noch, daß an dem Tage, an welchem sich General Turr auf einem Staatsschiffe einschiffte, nach Caprera zu gehen, eine große Anzahl Garibaldi'scher Freiwilliger, welche der englischen Nation angehören, eingeschiffte wurde, um in ihre Heimath gesandt zu werden. Prinz Carignan und Nigra haben erst heute Genua verlassen, da gestern das Wetter zu ungünstig gewesen. — Die Berichte aus Sizilien sind sehr beklagenswerth. Es scheint, daß die Regierung sehr wichtige Dinge entdeckt haben muß, denn sie erließ Verhaftungsbefehle gegen Crispi, Ferro, Gerace und die beiden Journalredakteure Raffaeli und Perrone Paladini. Crispi ist entstrungen, die Andern sind festgenommen. Sowie diese Verhaftungen bekannt wurden, bildeten sich Zusammenrottungen in der Toledostraße, und es kam zu sehr stürmischen Kundgebungen, welche weder der Munizipalrath noch der Senat von Palermo zu beschwichtigen vermochte. Durch diese Kundgebungen geschah die bereits gemeldete Entlassung des Statthaltervertrages. Die Regierung wird von ihren Gegnern willkürlichen Vorgehens beschuldigt. Es wird sich bald zeigen, in wie weit diese Anklagen gerechtfertigt sind.

Turin, 9. Jan. Wie die hiesige offizielle Zeitung meldet, ist Farini zum Staatsminister ernannt worden. Der zum Generalkapitän der neapolitanischen Provinzen ernannte Prinz von Carignan ist, von Nigra begleitet, bereits nach Neapel abgegangen. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione“, „der Kongreß“ betitelt, sagt: In den Beziehungen der Großmächte zu einander offenbare sich ein nicht zu verhehlendes Mißtrauen, denn Europa habe außer der italienischen noch andere Fragen zu lösen. Die italienische Angelegenheit sei für die Diplomatie zur friedlichen Lösung nicht reif. Italien erkenne keine andere legitime Regierung an, als die von der Bevölkerung angenommene und verteidigte. Rußland und Preußen stimmen für die Legitimität; Frankreich scheine der Konföderation geneigt; Oesterreich sei Italiens Feind; nur England erkläre sich für Italien. Unter solchen Verhältnissen bliebe ein Kongreß fruchtlos. Wer würde es wagen, Oesterreich aufzufordern oder zwingen zu wollen, Venetien abzutreten; wer die römische Frage zu lösen? Italien verlange nicht Anerkennung der neuen Ordnung, nur Aufrechterhaltung der Nichtintervention, damit es selbst sein Unabhängigkeitsverth vollbringe. Italien wolle nicht den Krieg um des Krieges willen, es wolle die friedlichen Lösungsversuche nicht ab; aber es könne seine Hoffnung nicht in sie setzen, und deshalb freue sich Italien, den Kongreß wegen Meinungsverschiedenheit der Mächte vereitelt zu sehen. Wenn Italien seine Unabhängigkeit und Einheit erworben haben wird, dann, hoffe es, werde die Tatsache anerkannt werden.

Turin, 11. Jan. Briefe aus Neapel vom 8. d. theilen mit, daß das französische Linienschiff „Tajo“, welches vor Messina stationirt war, diesen Hafen verlassen hat.

Turin, 12. Jan. Die „Opinione“ bemerkt heute, daß die Garibaldi'sche Politik im Ministerium Cavour keineswegs die Oberhand gewonnen hat, und daß dieses sich gewiß zu keiner gewagten und gefahrvollen Politik entschließen werde. Die italienische Regierung könne ihre Politik nicht wechseln, ohne sich der Gefahr eines Selbstmordes auszuweisen. Sie kenne die Lage Oesterreichs und vertraue auf das Werk der Zeit. Nur die diplomatischen Verhandlungen dieser Tage ängstigen Italien, weil es, falls Europa eine nicht annehmbare Lösung der italienischen Angelegenheiten dekretiren wollte, gezwungen sein könnte, fühnere Maßregeln zu ergreifen, um die einzig mögliche Lösung durchzusetzen. Frankreich werde in allen Fällen der Nichtintervention Achtung verschonen, und Italien, den Werth der französischen Allianz hoch erkennend, werde kein Opfer scheuen, diese Allianz zu erhalten.

Mailand, 11. Jan. Nach der heutigen „Perseveranza“ befehlt der neue sizilianische Statthalter Rath aus Prof. Amari für Inneres, Marchese Torrearsa für Finanzen, Filippo Orlando für Justiz, Sant'Elia für öffentliche Arbeiten, Turrisi für Handel und Ackerbau. Die Unterhandlungen wegen Uebergabe Gasta's noch vor Ablauf des Waffenstillstandes dauern fort; man erwartet davon keinen Erfolg. Der persische Gesandte wird am 12. dem König Victor Emanuel vorgestellt, um denselben das Großkreuz des persischen Sonnenordens zu überreichen.

Rom, 8. Jan. Piemontese Verstärkungstruppen sind auf dem Marsche gegen die Aufständischen in den Abruzzen durch die Provinz Nieti gezogen. Andere sind nach Ascoli beordert, wo Banden römischer Bauern gegen die Konstriktion kämpfen und sich mit den Aufständischen in den Abruzzen zu vereinigen suchen. Die Proklamation des Marchese Vepoli wurde hier angeschlagen. Der Paps hat ein Glückwunschsreiben und Lebensmittel nach Gasta geschickt. Das Verlangen einer Revision des österreichischen Konfordsats wird in Abrede gestellt. Migr. v. Merode bleibt.

Gasta. Nachrichten aus Gasta vom 8. melden, daß das Feuer mit schrecklichem Getöse seit Samstag fortwähret. Die Hohlkugeln haben viele Häuser getroffen. Ein Theil des erzbischöflichen Pallastes ist zerstört. Heute ist wieder ein höllisches Feuer, verstärkt durch einige zwanzig Mörser. Die Neapolitaner beantworten es; sie haben eine demaskirte piemontese Batterie demontirt und ein Feld-Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Man ist mit der Vollendung einer neuen Batterie Schützen beschäftigt. Nach der kalabresischen Deputation ist eine neapolitanische Deputation eingetroffen, um sich mit dem König zu verabreden.

Neapel, 8. Jan. Zusammenläufe wurden zerstreut und zahlreiche Verhaftungen Aufständischer fanden statt. Fast die ganze Garnison ist in die Provinzen geschickt worden. Ein Brief aus Palermo an die „Nazione“ versichert, daß der Aufstand gegen Garibaldi fürchtbar sei. Der Befehl zur Gefangennahme Crispis ist gegeben worden. Die Nationalgarde weigerte sich, diesem Befehl nachzukommen, und das Cabinet war genöthigt, sich zurückzuziehen.

Neapel, 10. Jan. Garibaldi vertief vor einigen Tagen zu einer außerordentlichen Berathung die einflussreichsten Männer Neapels, um ein Programm ihrer Ideen über die einzuführende Administration zu entwerfen, welches dem Prinzen von Carignano vorzulegen wäre; aber die Versammlung brachte solche der Einheit Italiens widersprechende Vorwürfe vor, daß sie erfolglos aufgelöst werden mußte.

Frankreich.

Stasbourg, 11. Jan. Je geringer das Vertrauen ist, welches die politischen Zustände Europa's im Allgemeinen für die nächste Zukunft einfließen, desto bemerkenswerther ist die Erscheinung, daß sich überall eine Stimmung kundgibt, welche die Erhaltung des Friedens so sehr sucht, was der kommende Frühling bringen wird, lassen sich gewichtige Stimmen vernehmen, die innige friedliche Beziehungen mit den Nachbarländern wünschen. So hat unser Departementalrath die Regierung angegangen, sie möge durch gegenseitige Ermäßigungen der Zölle die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den Staaten des deutschen Zollvereins zu erleichtern suchen. Wir zweifeln auch durchaus nicht daran, daß bei dem freisinnigen Systeme, welches Frankreich in seiner Zoll- und Handelsgesetzgebung angenommen, eine Uebereinkunft zu Stande kommen werde. Eine solche kann aber nur theilhaftig einwirken, wenn die Völker zerstreut werden, die an dem politischen Horizonte aufsteigen und die alles Vertrauen untergraben. Europa wird zu seiner Ruhe gelangen, so lange die italienische Frage nicht endgiltig gelöst sein wird. Mit großer Spannung blickt man auf die Eröffnung des Gesetzgebenden Körpers, dem in seiner diesjährigen Sitzung so wichtige neue Gesetzentwürfe unterbreitet werden. Der Tag der Eröffnung scheint noch nicht definitiv festgelegt zu sein, wiewohl eine halbhoftische Andeutung den 4. Febr. angibt. Nach Mittheilungen aus Paris hofft man, daß den Kammern das Zustandekommen eines Kongresses angezeigt werden könne. Die Gesetzgebung in Bezug auf die Eisenbahnen wird ebenfalls, wie man hört, manche Verbesserungen erhalten. Die Idee, daß der Staat dieselben übernehmen möge, gewinnt allmählig mehr Boden, allein die Ausführung würde auf große Schwierigkeiten stoßen. In normalen friedlichen Zeiten wäre das eher möglich. — Nach dem amtlichen Ausweise betragen die Gesamtannahmen der französischen Staatsbahn im Jahr 1860 die Summe von 63,723,630 Fr., d. h. 4,368,710 Fr. mehr als im Jahr 1859. Trotz der vermehrten Frequenz haben die Ausgaben nicht zugenommen, daher die Aktionäre mit Zuversicht einer guten Dividende entgegenzusehen können.

Paris, 12. Jan. (A. Z.) Jedermann weiß aus langer Erfahrung, wie wenig Gewicht auf die Dementis des „Moniteurs“, auch das heutige, zu legen. Nachstehende Aufklärung über seinen Rücktritt hat Hr. Thowenel selbst seinen Freunden mitgetheilt. Als die jüngsten Ministeränderungen erfolgten, und Verghny auf seine Zurückberufung vom Botschafterposten in London drang, war Hr. Thowenel nicht wenig überrascht, daß der Kaiser ihn eines Tages nach aufgehobenem Ministerconseil in sein Cabinet führte, um an den Minister des Aeußern folgende Fragen zu stellen: Würde es Ihnen nicht besser zuzagen, das Portefeuille mit dem Botschafterposten in London zu vertauschen? Hr. Thowenel schien durch diese Frage so betroffen, daß er dem Kaiser erwiderte, lieber in's Privatleben zurücktreten zu wollen, als sich nach London zu begeben, worauf der Kaiser versetzte: Nehmen wir an, ich hätte Nichts zu Ihnen gesagt. Nichtsdestoweniger fühlte Hr. Thowenel selbst, daß seine ministerielle Stellung sehr erschüttert ist, weshalb er in der neapolitanischen Frage eine starke

Schwenkung ausführte, um den Schlag, den man gegen ihn vorhat, geschickt abzuwehren.

Paris, 12. Jan. Dem „Moniteur“ zufolge geht der Abzug der verbündeten Truppen in China rasch vor sich. Die Brigade des Generals Colmeau hatte am 13. Nov. bereits Befehl, mit einigen Schiffen, unter Befehl des Contreadmirals Protet, ihre Winterquartiere zwischen Tientsin und den Forts von Taku zu beziehen. General Montauban mit der Brigade Jamin sollte zu Shanghai garaisonniren, während Vizeadmiral Charneur mit dem Gros des Geschwaders am Eingange des Flusses bei Wousong ankern wird; 900 Mann werden Canton besetzt halten. Baron Gros und das Personal der Mission waren im Begriff, sich auf dem „Du Chayla“ nach Suez einzuschiffen. Was Lord Elgin betrifft, so hatte er die Absicht, sich nach einem kurzen Aufenhalte auf Manilla auf der europ. Post zu Singapore einzuschiffen. Der größte Theil der engl. Truppen schickte sich an, nach Indien zurückzuführen; die Engländer werden im Norden nur 4000 Mann und einige Abtheilungen zu Hongkong und Canton belassen. — Der Prinz Murat wird heute aus Berlin zurück erwartet. — Hr. Mirès hält es abermals für nöthig, die öffentliche Meinung wegen des durch die Anleihe nach der Türkei gehenden Geldes durch den „Constitutionnel“ beruhigen zu lassen. „Die Kontrahenten der türkischen Anleihe — sagt dieses Blatt — haben beim Finanzministerium zu Konstantinopel den Betrag der ersten Anleihe eingezahlt. Diese Einzahlung erfolgte ohne daß weder von den französischen noch von den englischen Bank Baargeld verlangt wurde. Gleiches wird wahrscheinlich bis zum Juli und August der Fall sein. Man wird dies begreifen, wenn man bedenkt, daß die Anleihe zur Konsolidirung der türkischen schwebenden Schuld bestimmt ist, welche Schuld größtentheils durch Wechsel auf Otrde in Zirkulation repräsentirt ist. Diese durch die Bankiers von Konstantinopel negotizirten Wechsel sind größtentheils in Händen der großen Finanzetablissemens von Paris und der reichen französischen Kapitalisten.“ — 3proz. 67.15. Ost 587.50.

Paris, 13. Jan. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute ein Dekret, womit der Senat auf Dienstag den 22. Jan. zusammenberufen ist. — Unter dem Titel: „Die vakanten Bischofsitze“ brachte die „Patrie“ dieser Tage einen längeren Artikel, worin sie auf die Schwierigkeiten aufmerksam macht, die daraus entstehen können, daß der römische Hof mit der Institution der von der französischen Regierung neu ernannten Bischöfe zögert. Sie führt das Beispiel Ludwigs XIV. an, der während elf Jahren, da der römische Hof die Bestätigung der neuen Bischöfe verweigerte, immer andere aus der nämlichen Kategorie ernannt habe, bis endlich nachgegeben wurde. Die „Patrie“ sagt nicht, was Frankreich thun wird, aber nächsten Montag erscheint von dem Verfasser des „Rom und die französischen Bischöfe“ eine zweite Brochure, die da heißt: „Frankreich ohne den Paps“. — Der „Köln. Ztg.“ zufolge will die Regierung der Stadt Paris die Börse abkaufen. Ein Vorschlag soll deshalb der Kammer gemacht werden. — Alle ausländischen Väter können jetzt hier in Paris inkulten, selbst der „Kladderadatsch“, den man hier seit neun Jahren nicht sah. Wie man vernimmt, will derselbe unter dem Titel: „Kladderadatsch in Paris“ eine Reihe von Karikaturen veröffentlichen.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. In der Deputirtenkammer trägt die Kommission, welche mit der Abfassung eines Beschlusses über das Verleugern der Kirchengüter betreffend, beauftragt ist, darauf an, daß 250 Millionen Realen auf die Marine verwendet werden sollen. Die Kommission für das Preßgesetz stellt als Prinzip die Gegenseitigkeit des Verfahrens in Sachen eines Angriffs fremder Souveräne fest.

Niederlande.

Haag, 10. Jan. Das offizielle Journal bestätigt heute die Nachricht von der Ernennung des Hrn. Cornets de Groot zum Minister der Kolonien. Graf Juylen de Ryneelt, Minister des Aeußern, hat seine Demission gegeben. Ueber den Grund seines Rücktritts hat noch nichts verlautet. — Die heute auf telegraphischem Wege eingetroffenen Berichte aus Batavia reichen bis zum 29. Nov.; sie melden, daß auf Java Alles ruhig ist. Der Generalgouverneur beabsichtigte, sich am 6. Dez. nach den Molukken zu begeben. Die letzten Mittheilungen aus Bankermassung waren nicht ungünstig.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Lord Palmerston hat bei einem festlichen Anlaß, einen Toast erwidern, sich über drei brennende Fragen der Gegenwart ausgesprochen: Die zwischen Europa und China eröffneten Beziehungen würden von dem glücklichsten Einfluß für die kommerziellen Interessen Europa's sein; Italien werde alle der Herstellung seiner Einheit noch entgegenstehenden Hindernisse glücklich überwinden und als ein Mittelpunkt der progressiven Bewegung gleich dem alten Rom noch eine große Rolle in der Geschichte spielen, und endlich in den Vereinigten Staaten werde es zum Bunderkrieg nicht kommen, und der seit nahezu hundert Jahren das Glück der Amerikaner vermittelnde Bund werde nicht gebrochen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Jan. Das heutige „Dagbladet“ enthält in seiner Nachmittagsausgabe einen kriegerischen Artikel. Es fordert sofortige Rüstungen, sowie Entfernung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und überhaupt aus Holstein. Nur ein mutiges Aufstreten könne Dänemark seine natürlichen Verbündeten sichern.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Dez./2. Jan. (Köln. Ztg.) Der Streit im Hauptkomitee der Bauerangelegenheit nimmt

ganz unerwarteter Weise größere Dimensionen an. Es finden täglich Sitzungen statt, und wie man erfährt, ist es in denselben zu argen Spaltungen gekommen. Ohne daß die Details der Diskussionen ins Publikum kommen, weiß man doch so viel, daß Panin ganz von den Vorschlägen abfällt, die er im Sommer selbst ausgearbeitet hat, weil ihm dieselben jetzt als zu freisinnig vorkommen. Diese Thatsache hat in betreffenden Kreisen keine geringe Sensation hervorgerufen. — Die neuesten Berichte aus Warschau sind sehr beachtenswerth. Am 18. Dez. sind drei Depeschen von dort hier angekommen, welche die Lage keineswegs als erbaulich schildern. Demonstrationen auf den Straßen sind an der Tagesordnung. Man wollte sogar wissen, daß man den Wagen des Fürsten Gortschakoff mit Roth beworfen habe.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 12. Jan. Dem in Lemberg erscheinenden „Przeglonb“ wird von der moldauischen Grenze ohne Datum gemeldet, daß in Jassy eine polnische Legion gebildet werde, deren Stärke bereits 2000 Mann betragen soll.

Amerika.

Washington, 2. Jan. Die Beschlagnahme des Staatseigenthums in Charlestown wurde im Kongress von den Repräsentanten der Südstaaten gemißbilligt. Hr. Buchanan bereitet eine Vorklage vor. Das Komitee Südcarolina's hat sich in Betreff der Union mit den anderen Staaten nicht verständigen können. Hr. Benjamin hielt im Senat eine Rede zu Gunsten der Trennung; seine Erklärung, daß der Süden niemals unterworfen werden könne, verursachte auf den öffentlichen Tribünen einen großen Tumult. Der Kongress hat mit einer Mehrheit von 43 Stimmen die Anwendung der Gewalt als unzulässig erklärt. Die militärischen Vorbereitungen werden in Charlestown fortgesetzt.

Neueste Levantepost.

Konstantinopel, 5. Jan. Der belgische Gesandte überreichte dem Sultan ein Geschenk des Herzogs von Brabant. Drei in Sulina festgehaltene sardinische Schiffe sind, von einem türkischen Dampfer eskortirt, hier angekommen und haben die Rückfahrt nach Genua angetreten. In Charput sind 113 armenische Familien zum katholischen Glauben übergetreten. Oberst Bloqueville, Mitglied der französischen Mission in Persien, wurde von den Turcomanen gefangen. Der russische General Sedasimoff ist vom Berge Athos hier angekommen. Nachrichten aus Syrien lauten befriedigend. In Beyrut wurde eine Kommission zur Verteilung der Unterstüßungen gebildet. Die Regierung beschloß, hier eine Handelsschule zu errichten.

Athen, 5. Jan. Professor Argyropulos, früherer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Die Eigentümer der „Times“ haben, wie es heißt, der Wittve ihres in China verunglückten Korrespondenten Wohlthun eine anständige Pension auf Lebenszeit angesetzt. Auch sonst dürften von dem den Schicksalen abgedruckenen Entschädigungsgeld an 8000 Pf. St. auf ihren Antheil kommen.

In St. Petersburg hatte man den ganzen Monat Dezember hindurch starken Frost, und wenn er ein wenig nachließ, stellte sich reichlicher Schneefall ein. Am 30. gab es 16 Gr., am Tag darauf 10 Gr. Kälte nach R. und auch das neue Jahr (neuen Stils) ist mit starkem Frost eingetreten.

Neunzehn namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller protestirten öffentlich gegen das Verfahren des bibliographischen Instituts in Gildburgshausen, das in einer sogenannten Bibliothek deutscher Klassiker Werke lebender Autoren in einer Auswahl dem Publikum darbietet, obgleich diese Werke sämtlich im festen Verlage sind. Sie erklären das Unternehmen für einen Nachdruck, wie er noch niemals zur Verhöhnung jedes Eigenthumsrechts so offen ausgedroht und angepriesen wurde. Unter den Unterzeichnerten finden wir u. A. Kuterbach, Bodenstedt, Freytag, Geibel, Hartmann, Hebel, Heise, H. Koenig, Laube, Müllre und Stieler.

Marktpreise.

Karlsruhe, 11. Jan. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 9. Jan. wurden zu Mittelpreisen verkauft: 54 Malter Haber zu 5 fl. 58 kr. Eingekeilt wurde 1 Mtr. Runkelmehl Nr. 1 (per 150 Pfund) 18 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 30 kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 30 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt: 55,283 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 1. bis 9. Jan. 145,736 Pfd. Mehl. Davon verkauft: 201,019 Pfd. Mehl. 157,068 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt: 43,961 Pfd. Mehl.

Für Karoline Buchleiter und Familie in Welschneureuth (Anruf des dortigen groß. Pfarramtes in der „Karler. Ztg.“ Nr. 5 vom 6. d. M.) sind laut Anzeige bis zum 12. bei uns eingegangen 29 fl. 33 kr. Zeits dem haben wir erhalten: Von G. U. 2 fl. Zusammen 31 fl. 33 kr. Wir sind fortwährend zur Empfangnahme von Beiträgen bereit. Karlsruhe, den 14. Jan. 1861.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Geem. Rosenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 16. Jan. Großer Maskenball im groß. Hoftheater. Wegen baulicher Einrichtung zum Maskenball bleibt das groß. Hoftheater Dienstag den 15. und Donnerstag den 17. Januar geschlossen.

N.906. Oberkirch. Den auswärtigen Freunden und Bekannten bringe ich zur Kenntniss, dass Herr Hofgerichtsrath Joseph Denninger heute, mit den Tröstungen seiner hl. Religion versehen, in seinem 76. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Oberkirch, den 13. Januar 1861.

N.913. Baden. Nachdem wir vor kaum vierzehn Tagen den Tod unserer Tochter Elise angezeigt haben, sind wir heute in der traurigen Lage, auswärtige Freunde und Bekannte nun auch von dem Hinscheiden unseres noch einzigen Kindes, der älteren Tochter Luise, in Kenntniss zu setzen, welche in Folge des Todes ihrer Schwester gebrochenen Herzens heute Morgen 4 Uhr entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten Die tiefbegrubten, nun kinderlosen Eltern, Baden, den 14. Januar 1861, Schwarz, Detreibnehmer a. D. und Wittin.

N.829. Bei der Evgand. Bücherstiftung in Stuttgart (Christophstr. 6) (direkt zu beistehenden Preisen):

Bunyan: Pilger-Kette zur seligen Ewigkeit (Taschenausg.); 1r. Theil; der Pilger; 2r. Theil: die Pilgerin; beide mit guten Holzschitten. Jeder Theil einzeln roh 20 fr., geb. 24 fr., in Leinwand 36 fr., mit Goldschnur 1 fl. Beide Theile zusammen roh 39 fr., geb. 44 fr., in Leinwand 1 fl. Paraphrasen d. bibl. häusliches Erbauungsbuch nach Noos, Storv u. A., enthaltend Morgen- und Abendgebete auf 12 Wochen, auf alle Feste und Feste und auf besondere Fälle des Lebens; 5e. Aufl. 8. roh 24 fr., geb. 34 u. 38 fr., Hbfzbd. 44 fr. Müller: Geistl. Erquickende; 8 roh 32 fr., K.E. 46 fr., Hbfzbd. 54 fr., Golefchnur 1 fl. 24 fr.

Nambach: Betrachtungen über das Leiden Christi, und die 7 letzten Worte des gekreuzigten Jesu; Hbfz. 2 fl.

Nambach: Betrachtg. über die 7 letzten Worte des gekreuzigten Jesu; roh 14 fr., geb. 20 fr.

Noos: Kreuz-Schule, 5te Aufl. geb. 33 und 36 fr.

Noos: Einleitg. in die bibl. Geschichten A. Test. u. Fußstapfen des Glaubens Abrahams; roh 2 fl., geb. 2 fl. 42 fr.

Seiver: Seelenschatz; 8. geb. 5 fl. 36 fr. Seiver: Gottlobs Andachten; roh 36 fr., Hbfzbd. 1 fl.

N.500. Durch J. Scheible in Stuttgart, auch durch alle Buchhandlungen Badens kann bezogen werden: Die Geheimnisse der Schönheit, oder gründliche Anweisung zur Pflege u. Verschönerung der verschiedenen Körpertheile, nebst physiognomischen Bemerkungen über dieselben und mehr als 150 meistens neuen, zum Theil bisher geheim gehaltenen Recepten zur Vereinerung der ausgezeichnetsten, feinsten und für die Gesundheit völlig unschädlichen Schönheitsmittel. Ein freundlicher Rathgeber für Jedermann, besonders aber für das schöne Geschlecht. Aus dem Französischen des Séjour de Lorraine. Neue Aufl., 336 Seiten stark, 48 fr.

Stellegejud. N.412. N. 8. Nr. 900. Karlsruhe. Eine mit bester Empfehlung versehene Gouvernante, welche in feineren französischen Arbeiten, französ. Sprache und Musik vollständig geübt und nicht über 20 Jahre alt ist, wünscht bis 1. März als Gouvernante oder Gesellschafterin bei keiner Herrschaft eine passende Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage das Kommissionsbureau von J. Scharf, Ritterstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

N.914. Karlsruhe. Carl Arleth, Großherzoglicher Postlieferant, empfiehlt: Schöne franz. Chapeaux, Foulards und Perdreaux rouges, feine Perrigordtrüffel, Straßburger Gänseleberpasteten, große Voltstener und Stender Austern, rotte und Gelb-Caviar, Homards, feine Colles, Lurbotte etc. etc.

N.855. Badulm, Amts Mohn. Kaufantrag. Der Unterzeichnete hat 50 Eimer reingehaltenen rothen Wein, 1859er Badulmer Gewächs, billig zu verkaufen. Badulm, den 10. Januar 1861.

M. Ebert, Gastgeber zum Kreuz.

N.717. Karlsruhe. Städtische Ersparnis-Kasse. Da die nach S. 7 der Statuten der städt. Ersparnis-Kasse vorgeschriebene Vergleichung und Abstempelung der Sparbücher nunmehr beendet ist, so werden die Einleger der diesseitigen Sparkasse, welche ihre Sparbücher zu obigem Zwecke abgegeben haben, hiermit aufgefordert, dieselben gegen Rückgabe der ausgetheilten Quittungen auf dem Leihhaus-Bureau in Empfang zu nehmen, und zwar: die Sparbücher von Nr. 1 bis incl. 6000 am Donnerstag den 10. Jan. 1861, Nachmittags von 2-4 Uhr, 6001 bis incl. 8000 am Freitag den 11. Jan. 1861, Nachmittags von 2-4 Uhr, 8001 bis incl. 9.000 am Samstag den 12. Jan. 1861, Nachmittags von 2-4 Uhr, 9001 bis incl. 10000 am Sonntag den 13. Jan. 1861, Nachmittags von 2-4 Uhr, 10001 bis incl. 11239 am Montag den 15. Jan. 1861, Nachmittags von 2-4 Uhr. Hierbei wird bemerkt, dass Einlagen und Rückzahlungen vom 11. Januar 1861 an wieder jeden Vertag Vormittag gemacht werden können. Karlsruhe, den 8. Januar 1861.

N.866. Karlsruhe. Masken-Garderobe im Großherzoglichen Hoftheater.

Carl Marfels. Einmalerarbeiten liegt, eignet sich vermöge ihrer Lage zwischen dem Glühlucht und der Landstraße, und wegen des großen Platzes zum Ein- und Ausstellen der Waaren sehr gut. Auch stehen Arbeitskräfte in Götting und den nahe liegenden Orten Kollman, Siemach, Veldach und Sengelau zur Genüge zu Gebot. Die Entfernung von der großh. bad. Eisenbahn beträgt nur 2 Stunden. Die Steigerungsbedingungen liegen auf großh. Amtsrevisional-Anstalt zur Einsicht offen. Waldkirch, am 10. Januar 1861. Großh. bad. Amtsrevisional-Kassier.

N.825. Graben. Mühlen-Verpachtung. Samstag den 2. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathhaus dahier die beiden hiesigen Gemeinmüllerei auf 3 weitere Jahre in den Pacht vertheilt. Beschreibung der Mühlen. Die obere Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, einem Gerbgang, nebst Schwimmmühle, einer Hanfwebe mit 2 Weiten und einer Schneidmühle, mit einem dabei befindlichen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, 8 Schweinfällen, nebst Gemüse- und Baumgarten. Die untere Mühle besteht aus 3 Mahlgängen, einem Gerbgang, nebst Schwimmmühle und einem dabei befindlichen Wohnhaus, Scheuer, Stallung, 8 Schweinfällen, Gemüsegarten, 1 Birett Gras- und Baumgarten. Auswärtige Steigerer haben dem Gemeinderath auf Verlangen vor der Steigerung beglaubigte Sitten- und Vermögenszeugnisse, sowie ihre Meisterteilegenzession vorzulegen. Die näheren Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht. Graben, den 10. Januar 1861. Das Bürgermeistereiamt. W. e. d. var. Mayer, Rathschr.

N.803. Wolsch. Brennholz-Verkauf. Aus fürstl. fürstl. Waldungen in den Thalgebieten Heubach, Kubach, Wittichen und Kalbrunn wird folgendes Brennholz im Commissionwege verkauft, und zwar:

I. Abthlg. Heubach und Kubach annähernd: 200 Klafter tannene Scheiter, 1e Sorte (gesundes Holz), 250 tannene Scheiter, 2e Sorte (anbrüchiges Holz von gearzten Fichten), tannene Prügel. II. Abthlg. Wittichen und Kalbrunn, annähernd: 30 Klafter büchene Scheiter, tannene do., 1e Sorte (gesundes Holz), 250 tannene do., 2e Sorte (anbrüchiges Holz von gearzten Fichten), büchene Prügel, tannene do.

Sammtliches Kastenholz wird am Flohbach ins Maß gefest, und der Käufer hat es dort anzunehmen. Die Commissionangebote müssen auf das Kasten und für jede einzelne Kastenholz-Sorte, sowie für jede Verkaufsbestellung besonders gemacht, und längstens am Montag den 28. Januar 1861, Vormittags 10 Uhr, gut versiegelt und mit der Aufschrift: 'Commission-angebote auf Kastenholz' bei der fürstl. fürstl. bergischen Forst- und Jagdverwaltung eingereicht werden. Die Eröffnung findet um 10 Uhr statt. Die Genehmigung wird fogleich ertheilt, wenn der Gesamtaufschlag für das ganze Quantum der betreffenden Abtheilung erreicht oder überboten ist. Die Zahlung der Kaufsumme hat gegen eine dem fürstl. Rentamt Wolsch gemüthliche Bürgschaft zur Hälfte nach der Uebergabe des Holzes, und zur andern Hälfte am 1. August 1861 zu geschehen. Das Holz wird auf Verlangen von dem fürstl. Besorger für die Holzverwaltung und Waldwirthschaft in Kalbrunn vorgezeigt; auch könnten die ausführlichen Kaufbedingungen dabei eingesehen werden. Wolsch, den 10. Januar 1861. Fürstl. fürstl. Forst- und Jagdverwaltung. Wogensbüchel.

N.869. Karlsruhe. Holzverkauf. Aus großh. Hardtwald werden mit üblicher Vorgreifung am 18. d. M. versteigert,

N.867. Stuttgart. Kauf-Gesuch. In einer fruchtbaren Gegend von Bapern wird ein Landgut von ca. 500 Morgen zu kaufen gesucht. Gefällige Offerte mit Beschreibung des Gutes belieben man zu adressiren: W. Z. poste restante Stuttgart, Württemberg.

N.867. Karlsruhe. Viehverkauf. Donnerstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem marktartigen Hüte Augustenberg bei Durlach 11 Kühe, theils neumeiselt, theils trächtig, von Holländer- und Kreuzung; 4 Kälbinnen, Holländer- und Kreuzung; 1 2/3 Jahre alter Zugstier, Holländer- und Kreuzung; 1 1/2 Jahre alter do.; 2 Mutterkühe, Holländer- und Kreuzung; 5 Farenfölder do.; 1 Paar Zugochsen und 3 Zugstüde öffentlich versteigert; wozu die Kaufstübe eingeladen werden. Karlsruhe, den 5. Januar 1861. Marktgräfliche Gutsverwaltung.

N.859. Nr. 165. Ort Gütta. Liegenschafts-Versteigerung. Mit obervermündschaftlicher Genehmigung vom 8. Januar 1861, Nr. 102, wird die dem minderjährigen Franz Josef Burger gehörige, 4/5 Juchert große Matte dahier, neben dem Glühlucht und der Schätzungsgrube oder darüber gebothen wird. Diese Matte, welche unterhalb des Zusammenflusses der Elz und des schon größere Werke treibenden

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

in Abthl. Reichskassenschlag: 2000 fertige Porzellanstangen, 5725. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Hagsfeld-Gegenstande Weg am Hagsfelder Partitor. Karlsruhe, den 11. Januar 1861. Großh. bad. Bezirksforst-Revisor.

N.745. Nr. 341. Bruchsal. (Aufforderung.) Der Rechnungsführer Ludwig Gebel von Ringolsheim hat sich unerbaut aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur und Staatsverbrecher für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurtheilt würde. Auch wird dessen Vermögen mit Beschl. belegt. Bruchsal, den 4. Januar 1861. Großh. bad. Oberamt. Weiber.

N.892. Mannheim. (Aufforderung und Forderung.) Handelsmann Jakob Neugass von hier steht wegen leichtsinniger Zahlungsfähigkeit in gerichtlicher Untersuchung, hat sich aber aus hiesiger Stadt unerlaubt Weise entfernt, und sich dadurch der Fortsetzung der Untersuchung entzogen. Sein wirklicher Aufenthalt ist unbekannt. Derselbe wird nun aufgefordert, innerhalb 14 Tagen dahier zu erscheinen und sich weiter vernehmen zu lassen, widrigenfalls nach Lage der Akten das Erkenntnis gegeben werden wird.

Zugleich stellen wir an die Gerichts- und Polizeibehörden das Ersuchen, auf den Flüchtigen zu fahnden und ihn auf Verlangen hierher einzuliefern. Mannheim, den 10. Januar 1861. Großh. bad. Amtsgericht. Breiten.

N.781. Nr. 316. Breiten. (Aufforderung.) Bei der am 22. Dezember v. J. stattgehabten Rekrutenaushebung ist der Konstriptionspflichtige Johann Adam Treuille von Diebelheim mit Noos Nr. 13 nicht erschienen; er wird deshalb aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls er als Refraktär behandelt und in die gesetzliche Strafe verurtheilt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschl. belegt. Breiten, den 9. Januar 1861. Großh. bad. Bezirksamt. Filad.

N.842. Nr. 515. Karlsruhe. (Aufforderung zur Einnahme.) Die Konstription pro 1861 betr. Da sich der Konstriptionspflichtige Georg Jakob Uebelher, Noos Nr. 148, heute dahier gestellt hat, so wird das von uns unterm 4. Jan. l. J., Nr. 275, erlassene Ausschreiben bezüglich des Genannten hiermit zurückgenommen.

Karlsruhe, den 9. Januar 1861. Großh. bad. Landamt. Baufch.

N.820. Nr. 480. Pforzheim. (Urtheil.) J. U. S. gegen Jakob Veiter von Detschbronn wegen Diebstahls, hat das diesseitige Gericht durch Urtheil zu Recht erkannt: Jakob Veiter von Detschbronn sei der Entwendung eines Koffers, im Werthe von 4 fl. 45 fr., zum Nachtheil des Wärdmeisters Georg Hof von Pforzheim, damit des gemeinen Diebstahls für schuldig zu erklären und demgemäß zu einer durch 6 Tage Hungertrost und 3 Tage Dunkelzelle gestrichelten Amtshaftungstrafe von 3 Wochen, sowie zur Ertragung der Kosten der Unternehmung und Strafverurtheilung zu verurtheilen.

Dieses Urtheil wird dem unbekannt wo abwesenden Angeklühten hiermit verkündet. Pforzheim, den 9. Januar 1861. Großh. bad. Amtsgericht. Mangold.

N.671. Nr. 31. Egenbach. (Erkenntnis.) Christ Rieckle von Untereutendach, Bernhard Fritsch von Untereutendach und Johann Baptist Köppler von Bergbaun haben der Auforderung vom 3. November v. J. nicht Folge geleistet; sie werden deshalb in die gesetzliche Vermögensverfall, des Staats- und Erblichkeitsrechts für verlustig erklärt und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Egenbach, den 5. Januar 1861. Großh. bad. Bezirksamt. Bodc.

N.730. Nr. 22. Korf. (Versammlungs-Erkentnis.) Unter Einwirkung auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 25. October v. J., Nr. 3903 (Karlsruher Zeitung Nr. 260) wird der dort bezeichnete Niederlagshaus des großh. Hauptkassamiers Karl vom 2. März 1858 zu Gunsten des Speculanten Karl Schwarzmann in Rekl. als Nachfolger des Speculanten Louis Hafenclever in Bezug auf jeden dritten Bestzer für erloschen erklärt. Korf, den 3. Januar 1861. Großh. bad. Amtsgericht. Lupp.

N.722. Nr. 8940. Breiten. (Aufforderung.) Die Wittve des am 13. October v. J. zu Breiten verstorbenen Landwirths Georg Wilhelm Rau, Dorothea Salome, geb. Scheurer, hat um Einwirkung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten, weil die gesetzlichen Erben auf solche verzichtet haben.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an dieses Erbe Erbansprüche erheben wollen, hiermit aufgefordert, solche innerhalb 6 Wochen bei dem diesseitigen Gerichte geltend zu machen, widrigenfalls nach Umlauf dieser Frist dem Begehren der Wittve entsprochen werden wird. Breiten, den 4. Januar 1861. Großh. bad. Amtsgericht. Sepp.

N.799. Nr. 212. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Der selbige Friedrich Wilhelm von hier, der vor mehreren Jahren nach Nordamerika gereist ist, hat um Abwänderrückkehr und Vermögensauflosung nachgesucht.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht in der auf Mittwoch den 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, dahier anberaumten Tagfahrt Ansprüche geltend gemacht werden würden. Philippsburg, den 9. Januar 1861. Großh. bad. Bezirksamt. Schuch.

vd. Sonntag.